Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 193. Freitag, den 19. August 1892.

Tagesschau.

Unter der Ueberschrift „Die Steuerreform und ihre Gegner" schreibt die „Nat.-Lib. Korr.": Die von der Staatsregierung in Angriff genommene Reform der Staats- und Communalsteuern ist in ihren Einzelheiten noch nicht bekannt, wohl aber lassen sich die Grundzüge aus den Reden des Finanzministers im Landtage, aus den Verhandlungen des letzteren, und insbesondere aus der bekannten Publikation im „Staatsanzeiger" deutlich genug erkennen. Es handelt sich um eine umfassende und abschließende Reform, welche eine Reihe schwieriger und großer Aufgaben, die jedoch sämmtlich in innerem Zusammenhang stehen, zu lösen hat. Es handelt sich darum, schwere Uebelstände welche sich allmälig in dem System der Staatssteuern und der Communalbesteuerung herausgebildet haben, zu beseitigen. Diese Uebelstände sind von der öffentlichen Meinung allgemein anerkannt und es besteht kein Streit darüber, daß es eine dringende Aufgabe der Gesetzgebung ist, sie zu heilen. Man ist darüber einig, daß die Realsteuern auf die Dauer als Staatssteuern neben der jetzigen allgemeinen Einkommensteuer nicht mehr haltbar sind, weil sie eine unberechtigte Doppelbesteuerung darstellen, weil sie, da sie die verschiedenen Schuldenbelastungen nicht berücksichtigen, eine Karrikatur auf das Prinzip der Leistungsfähigkeit bilden, weil sie endlich, insbesondere die Grundsteuer ungleichmäßig veranlagt und in der Hand des Staats keiner weiteren Entwicklung fähig sind. Es wird allgemein anerkannt, daß eine hoch entwickelte Einkommensteuer auf die Dauer anhaltbar ist ohne die von der Gerechtigkeit unbedingt erforderte unterschiedliche Behandlung des fundirten und des nichtfundirten Einkommens. Es wird auch nicht bestritten, daß die Besteuerung desjenigen Reinvermögens, welches seiner Natur nach produktiv ist, also mit Ausschluß des Mobiliars, in mäßigen Sätzen eine geeignete Form der Ergänzung der Einkommensteuer bildet. Auch haben wir in der Presse andere Vorschläge, welche dies schwierige Problem zu lösen geeignet wären, überhaupt noch nicht gefunden. Allgemeine Uebereinstimmung herrscht endlich darüber, daß es für den Staat nachtheilig und für den Gemeindehaushalt höchst gefährlich ist, die steuerlichen Einnahmen der Gemeinden vorzugsweise oder gar ausschließlich auf die unsicheren und schwankenden Zuschläge zu der Einkommensteuer zu stellen. Man beklagt es allseitig, daß, während reichsgesetzliche Bestimmungen die Entwickelung der Verbrauchsabgaben für die Gemeinden verhindern, der Staat die Realsteuern in Beschlag genommen hat und so die Gemeinden zu der für sie ungeeignetsten Besteuerung, der Personalbesteuerung, gedrängt sind. Man begreift wenigstens vielfach, daß die sogenannte Noth der Gemeinden hierin und in dem Mangel an freier Bewegung und ungenügender Ausbildung des Gebührenwesens ihren eigentlichen Grund hat. Man begrüßt es daher durchgängig mit Freuden, daß der Verzicht des Staats auf die Realsteuern den Gemeinden neue Steuerquellen eröffnen soll, über welche sie, nach Maßgabe ihrer Bedürfnisse, im richtigen Verhältniß zu der, gewiß nicht entbehrlichen Personalbesteuerung, verfügen können. Die Nothwendigkeit, durch ein Communalsteuergesetz feste Grundsätze für die jetzt ganz systemlose Communalbesteuerung aufzustellen, wird kaum von einer Seite geleugnet. Diese im Vorstehenden skizzirten Hauptaufgaben der Reform, welche noch von einer Reihe schwieriger Nebenaufgaben begleitet sind, gilt es zu lösen. Das Ziel kann nur erreicht werden durch einen geschlossenen und abschließenden Plan, der sich nicht scheut, alle Consequenzen zu ziehen und eben dadurch überall die richtigen Ausgleichungen der Interessen findet. Es ist nicht darauf abgesehen, Mehreinnahmen für die Staatscasse zu erzielen. Es handelt sich nur um eine gerechtere Vertheilung der Staats- und Gemeindelasten, um eine Auseinandersetzung der gegenwärtig verzwickten Finanzen des Staats und der Gemeinden, indem der Staat für sich behält, was ihm zukommt, die Gemeinden erhalten, was ihnen naturgemäß gebührt. Den Gemeinden soll hiermit nicht eine neue Dotation, welche ihnen, ohne Rücksicht auf das jeweilige Bedürfniß, zufließt, gegeben werden. Es sollen ihnen Steuerquellen, welche ihnen gehören, freigelassen werden, über deren Verwendung sie selbst nach dem verschiedenen Bedürfniß zu beschließen haben. Hiermit erst wird für die Gemeinden die Grundlage voller Selbstverwaltung gewonnen.

In ihrem Leitartikel über den Congostaat verlangt die „Nordd. Allg. Z.", daß keine andere in Afrika interessirte Macht die Schwierigkeiten der Congo-Regierung vermehren möge. Dies sei im eigensten Interesse einer jeden von ihnen, denn erhebliche Erfolge der Araber und der von ihnen aufgereizten Neger im Congostaate würden ihre Rückwirkung sicherlich auf die anderen afrikanischen Colonieen äußern. Deutschland habe keinen Wunsch, sich nach dem Innern des afrikanischen Continents auszudehnen, anders sei dies mit Frankreich und England und da könnte es, wie einst in Nordamerika, vorkommen, daß man die Wilden gegeneinander verwendet. Deßhalb bestehe für die europäischen Mächte Solidarität der Kulturbestrebungen, die leider gegenwärtig nicht immer zur Geltung kommen.

In ihrem heutigen Leitartikel „Oesterreich und der Vatikan" versucht die „Nationalzeitung" die Ursachen darzulegen, die die augenblickliche Spannung zwischen beiden herbeiführt. Die Thatsache, daß Nuntius Galimberti in Wien abermals nicht den Kardinals-Titel erhalten habe, beweist, daß man in Rom mit den Beziehungen zu Oesterreich nicht zufrieden sei. Allein der Vatikan habe das selbst durch seine russen- und franzosenfreundlichen Tendenzen, sowie durch seine schroffe Haltung in der ungarischen Wegtaufenfrage verschuldet. Daran werde selbst die kürzlich auf dem Katholikentage in Linz beschlossene Gründung eines österreichischen Centrums nichts ändern, da die Verhältnisse in Oesterreich ganz andere seien wie in Deutschland. Jetzt wolle der Papst den Kaiser von Oesterreich des Protektorates über die albanesischen Katholiken berauben und dieses an die Pforte oder Rußland übertragen. So lange aber der Papst mit dem schismatischen Rußland sich verbinde und für die Franzosen schwärme, wird er auf die Oesterreicher nicht zählen dürfen.

Die „Südafrik. Ztg." schreibt über die Auswanderung nach Klein Windhoek, daß der deutsche Ansiedler dort anfangs mit großer Schwierigkeit zu kämpfen habe, später aber seine Bemühungen von Erfolg gekrönt sehen werde. Vorsichtiger müsse man mit der Einwanderung nach Damaraland sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August. Unter großen Feierlichkeiten hat heute im königl. Schlosse die Nagelung der neuen Fahne des Füsilierbataillons des 3. Garderegiments, in Anwesenheit des Kaisers stattgefunden. Der Kaiser hielt eine kurze Ansprache, in welcher er auf den 18. August als den Ehrentag des Regiments hinwies und die Hoffnung ausdrückte, daß, sollte es nöthig sein, die neue Fahne ruhmbedeckt aus dem Felde heimkehren werde.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Landwirthschaftsministers von Heyden an sämmtliche Regierungspräsidenten, betreffend die verschärfte Handhabung der Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich heute in scharfen Worten gegen die Blättermeldung, daß künftig Massengesuche einzelner Lehrer um Aufbesserung ihrer Lage an das Abgeordnetenhaus gelangen werden, indem sie zunächst betont, daß dies ein Eingriff in die staatsrechtlichen Befugnisse der Regierung wäre, da das Abgeordnetenhaus sich doch nicht als Nebenverwaltung oder gar als Verwaltungsgerichtshof über die Regierung stellen könne und indem sie weiter ausführt, daß die Regierung sich auch weiterhin von keiner Partei in der Fürsorge für das Wohl der Lehrer übertreffen lassen werde.

In der gestrigen Feier des ersten Garde-Dragoner-Regiments, anläßlich des Ehrentages bei Mars la Tour, zu welcher der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hatte, erfolgte indessen im Laufe des Nachmittags eine Absage. An dem Diner nahmen der kommandirende General des Garde-Corps von Meerscheidt-Hüllessem, sowie andere hohe Militärs und auch ehemalige Offiziere des Regiments, darunter die Grafen Herbert unb Wilhelm Bismarck, theil.

Das Weltausstellungs-Comité erließ einen Aufruf, welcher vom Bürgermeister a. D. Bobertag unterzeichnet war. In dem Aufruf wird eine Hauptversammlung für den September angekündigt und zum Zwecke der energischen Förderung der Sache, wird zur Bildung von Zweigvereinen aufgefordert.

Die Beerdigung der sieben in Neiße ertrunkenen Soldaten erfolgte unter großen militärischen Ehren und unter massenhafter Betheiligung des Publikums.

Prinz Leopold von Baiern trifft heute in Berlin ein, um sich dem Kaiser als Inspekteur der vierten Armee-Inspektion vorzustellen.

In ihrer heutigen Abendausgabe bezeichnet die „Voss. Ztg." die Wahl der Minister des Kabinets Gladstone als eine sehr glückliche. Insbesondere verbürge die Berufung Roseberrys die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens. Nichtsdestoweniger werde Gladstone große Schwierigkeiten, das Parlament große Kämpfe zu überstehen haben, da die Mehrheit Gladstones nicht sehr zuverlässig sei.

Der Minister des Innern hat dem Vorstande des Verbandes der Gast- und Schankwirthe von Berlin auf dessen Eingabe geantwortet, daß die Polizeiverordnung vom 11. April 1892, betreffend die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße aufrecht erhalten werden müsse. Wenn die vom Verbande befürchtete Verminderung der übergroßen Zahl der Schankwirthschaften dadurch eintrete, so erscheine das im wirthschaftlichen und sittlichen Interesse nur wünschenswerth.

Die „Kreuzztg." meint gegenüber dem Aufrufe des Weltausstellungskomités, daß sich dagegen wohl nichts einwenden lasse und daß die Frage einer nationalen Ausstellung immerhin noch zu erörtern bleibe. Dagegen ist es dem Blatte unverständlich, weshalb man sich jetzt schon mit der Frage der Beschickung der Pariser Ausstellung befaßt. Das sei doch eine recht unmotivirte Hast.

Für den Oder-Spree-Kanal und die Wasserstraßen zwischen Elbe und Oder tritt mit dem 1. September ein neuer Abgabentarif in Kraft, der im Wesentlichen eine Erhöhung der Abgaben bedingt.

Miranda.

Novelle von Maurus Jokai.

(Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

III.

„So lange ich Schwert und Muskete habe, gehe ich nicht betteln." — Dies pflegte Hurtado zu antworten, wenn ihm de Lara zuredete, die angebotene Freundschaft der Timbuktuer in Anspruch zu nehmen.

Die Lebensmittel gingen zur Neige, die Regenszeit nahte bereits, die neue Niederlassung konnte ihre Bewohner mit den neu angepflanzten Nahrungsmitteln noch nicht so reichlich versehen, um keine Noth aufkommen zu lassen und Hurtado ließ es nicht geschehen, daß man von den Timbuktuern, die ihre Freundschaft bereits wiederholt angetragen, Gnadengeschenke entgegen nehme.

„Fordern wir lieber von jenen, die unsere Feinde sind."

„Sie haben ohnehin noch eine alte Rechnung mit den Nachbarn, die noch nicht beglichen ist. Hurtado nahm seine fünfzig Reiter mit sich und brach auf.

Bevor er ein Pferd bestieg, umarmte er seine schöne Gattin. Vielleicht war der Kuß länger, fals bei früheren Trennungen, vielleicht pochte das Herz heftiger, als so oft, — doch was hätten sie denn zu fürchten gehabt? Blieb Miranda nicht unter sicherem Schutze zurück und konnte für Hurtado gefürchtet werden dort, wo sie zu Dreien waren, er, sein Schwert und sein Roß?

Zwei Wochen lang streifte Hurtado in der Umgegend zwischen feindlichen Völkern umher; er handelte mit ihnen und erwarb für schöne Worte und allerlei Tand große Quantitäten geräucherten Fleisches, dann Mehl, gebrannte Wurzeln, Palmwein in Schläuchen, gezähmte Kühe und Büffel, die das Erworbene nach Hause transportiren sollten und all' dies erledigte er, ohne ein einziges Mal sein Schwert aus der Scheide ziehen zu müssen.

Wo er auch erschien, kamen ihm die Aeltesten des Volkes entgegen und Alle beeilten sich, vor allem mit Schwören zu bezeugen, daß nicht sie es gewesen, die die Weißen getödtet hatten; dies war jenes Volk, welches dort jenseits des Waldes wohnt. Die jenseits des Waldes Wohnenden behaupteten wieder, daß auch sie unschuldig seien, da es jene gewesen, die jenseits des Flusses wohnen. Die nun jenseits des Flusses wohnenden Stämme wälzten die Urheberschaft der Mordthat auf die Bewohner des Pampas, — bis hierher drang Hurtado freilich nicht vor, um der Sache auf den Grund zu kommen.

Alle hatten ja solch' ein unschuldiges Aussehen! Ihr Körper ist unbeschützt und unbedeckt, die Glieder so weich und rund, daß man den Mann vom Weibe kaum zu unterscheiden vermag, dabei sind sie furchtsam wie ein Vogel und gehorsam wie Kinder. Der Anblick ihrer Waffen reizt unwillkürlich zum Lachen. Das Eisen kennen sie nicht, ihre ungeformten Schwerter sind aus Kupfer, die Spitzen ihrer Pfeile sind aus Fischbein, ihre Schilder aus Rohr verfertigt. Wie sollten diese Gesichter, diese Arme, diese Waffen den stattlichen Spaniern Flucht einflößen, deren Kleidung, Schwetter, Arme und Herzen aus Stahl sind?

In aller Gemüthsruhe kehrte Hurtado mit seiner Karawane zu dem Kastell zurück.

Es dämmerte bereits, als er den Wald verließ, der das am Meeresstrande liegende Schloß vor dem Auge verdeckte, und als er dasselbe plötzlich vor sich erblickte, drang ein Stöhnen des Entsetzens und Schreckens aus seiner Brust. Das befestigte Schloß hatte kein Dach. Ganz so, als da er es zum ersten Mal erblickt hatte. Die Fenster hatten keine Vorhänge, die Mauern von Rauch geschwärzt und aus der Mitte des Hofes stieg schwankend eine dünne Rauchsäule, das Anzeichen eines stattgefundenen Brandes in die Luft empor. Nunjo de Lara's Niederlassung war zerstört!

„Miranda!" brüllte der Ritter außer sich vor Schmerz und Wuth und seinem Pferde die Sporen gebend, sprengte er dem Flusse zu. Die Brücke war abgebrannt, er mußte den Fluß durchschwimmen und jagte nun durch das offene Thor in den Hof.

Inmitten des Hofes lagen zwischen den Sparren über einander gehäufter Balken die zu Pulver verbrannten Gebeine der Ermordeten. Die Mörder hatten sich dort aufgeschichtet, damit die Zurückkehrenden ihre Angehörigen nicht sollten erkennen können.

Halb sinnlos vor Schmerz stürzte Hurtado die Treppe hinauf, die das Feuer unversehrt gelassen Er sah all' das wiederholt, was er einmal bereits gesehen, zertrümmerte Möbelstücke, blutbesuldete Wände, blutige Spuren nackter Füße auf dem Fußboden, daneben stumpfe Pfeile, herausgerissene Haarlocken.

Gleich einem verwundeten wilden Thiere stürmte er in Miranda's Zimmer. Es war leer, gleich den übrigen, an den Wänden die Spuren von Lanzenstichen und abgeschossenen Kugeln, am Fußboden Blutlachen.

Und als er wie zu Stein geworden in der Mitte des Zimmers stand, die starren Augen auf den blutigen Fußboden geheftet, schien es ihm, wie wenn er zwischen den verworrenen, verzerrten Fuß- und Blutspuren Buchstaben erblickte. Ha, ein mit dem Tode Ringender hatte dieselben mit seinem in Blut

In der Wohnung des Restaurateurs Diesener Freiwalderstraße 16 explodirte vergangene Nacht eine Petroleumlampe. Der 20jährige Stiefsohn des Restaurateurs und dessen 4jähriger Sohn erlitten schwere Brandwunden. Das Kind ist auf dem Transport nach dem Krankenhause gestorben. Der andere Verletzte wird mit dem Leben davonkommen. Auch der Restaurateur Diesener und dessen Frau haben beim Löschen des Feuers schwere Brandwunden an den Händen davongetragen.

Die Deputation der Helgoländer Fischer wird heute Abend 8¼ Uhr auf dem Lehrter Bahnhofe in Berlin eintreffen. Während der Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes wohnen die Helgoländer im Hotel Continental als Gäste des Kaisers.

Köln, 16. August. Dem Londoner Correspondenten der Kölnischen Zeitung zufolge, wäre der Entschlußwechsel Roseberrys nunmehr doch das Portefeuille des Aeußeren zu übernehmen dem deprimirenden Eindruck zuzuschreiben, den das Gerücht von seiner Ablehnung überall hervorgerufen. Roseberry beabsichtige keinesfalls Gladstone in Verlegenheit zu lassen, dafür lasse dieser ihm in der äußeren Politik völlig freie Hand, was allgemeine Befriedigung verursacht.

Homburg, 17. August. Der Prinz von Wales wird in Kurzem hier zum Kurgebrauch eintreffen. Derselbe wird von seinem Sohne dem Herzog von York, der Prinzessin Christian und deren Tochter, der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein begleitet sein. Letztere soll bekanntlich die erwählte Braut des Herzogs von York sein.

Breslau, 17. August. Das Eisenbahnministerium beabsichtigt den Betrieb während der Wintermonate möglichst zu beschränken und finden bereits im Bereiche der hiesigen Eisenbahndirektion Erhebungen statt, welche Personenzüge für den Winterfahrplan in Fortfall kommen können.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 17. August. Die aus Loanda über London eingetroffene Meldung, daß bei einem Versuch mit einer Nordenfeld-Kanone das Geschütz explodirt sei und hierdurch der Gouverneur und der Vizegouverneur verwundet und ein Sergeant getödtet, wird von der gesammten hiesigen Presse stark bezweifelt.

Bulgarien.

Sofia, 16. August. Etwa 2000 hiesige Bürger brachten dem Fürsten, unter Anführung des Bürgermeisters, einen Fackelzug dar. Als der Fürst auf dem Balkon des Schlosses erschien, hielt der Bürgermeister eine patriotische Rede, welche begeistert aufgenommen wurde. Der Fürst dankte für die ihm dargebrachte Ovation und brachte ein Hoch auf Bulgarien aus. Hier ist die Stimmung wegen des Empfanges, welchen der Fürst im Auslande, wie Stambulow in Constantinopel gehabt, eine gehobene.

Frankreich.

Paris, 18. August. Nach den letzten Meldungen, welche hier aus Lievin eingetroffen, verlassen die dortigen Belgier die Stadt, da neue Angriffe seitens der Franzosen bevorstehen sollen. — Gestern hat sich die Zahl der arbeitenden Kutscher um das Doppelte gegen die des vorigen Tages erhöht. — Am 29. und 30. August beginnen vor der Seinejury die Verhandlungen gegen den Marquis Mores und dessen Zeugen bei dem Duell Mores-Meyer. — Frau Meunier, welche bei dem Untersuchungsrichter Athalin der Frau Very gegenübergestellt wurde, hat nunmehr gestanden, daß ihr Mann der Urheber der Explosion im Restaurant Very gewesen und hat diesbezügliche ausführliche Berichte gegeben. — Anläßlich einiger Haussuchungen, welche wegen eines Diebstahles von der Polizei vorgenommen wurden, entdeckte dieselbe eine große Anzahl Patronen und Sprengstoffe. Der Besitzer derselben wurde sofort verhaftet. — Während eines Feuers, welches im Restaurant Peters ausgebrochen, sind ein Lieutenant, ein Sergeant, zwei Korporäle und ein Feuerwehrmann durch allzu waghalsiges Vordringen in Lebensgefahr gerathen. Nur unter großen Anstrengungen konnten die Verunglückten gerettet werden.

Großbritannien.

London, 17. August. „Daily chronicle" erhält aus Rom die Meldung, daß der Papst beschlossen hat, sämmtliche anläßlich seines Bischofsjubiläums nach Rom pilgernden Personen auf seine Kosten in den Vatikandependentien zu beherbergen. Die Pilgerfahrten dauern vom September 1892 bis Mai 1893. Trotz der Hitze ist das Befinden des Papstes ein ausgezeichnetes. — Das neue Kabinet setzt sich nunmehr definitiv folgendermaßen zusammen: Gladstone erster Lord des Schatzes und Justiz; Herschel Lordkanzler; Kumberley Staatssekretär für Indien und Vorsitzender des Geheimen Raths; Roseberry Auswärtiges; Ripon für die Colonien; Asquith Inneres. Campbell Krieg; Spencer Marine; Harcourt Schatzkanzler; John Morley für Irland; Trevelyan für Schottland; Mundella Handel; Fowler Vorsitzender des Lokal-Gouvernements; Arnold Morley Post und Telegraphie; Lord Houghton Vicekönig von Irland und Acland Unterricht.

Italien.

Rom, 17. August. Das Brigantenthum nimmt in Sicilien täglich mehr überhand. Neuerdings entführten die Briganten den Rentier Rafallo sowie den Gutsbesitzer Sangiorgio. Für den ersteren verlangten sie 300 000 für den letzteren 500 000 Lire Lösegeld. Die Bevölkerung ist aufs Aeußerste erregt.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 17. August. Nachrichten aus Sofia zufolge hat der Sultan Stambulow gegenüber die Erklärung abgegeben, daß ein Besuch des Fürsten Ferdinand in Constantinopel ihm willkommen sein werde. In Folge dessen gedenke der Fürst sich Ende September nach Constantinopel zu begeben und den Sultan persönlich um Anerkennung als Fürst von Bulgarien und um die Investitur als Grenzgouverneur von Ost-Rumelien anzusuchen. — Der Cadett Fürst Radziwill duellirte sich gestern mit dem Lieutenant Charossy in Groß-Kikinda. Fürst Radziwill erhielt einen schweren Hieb über den Kopf.

Wien, 17. August. Aus Salonichi wird gemeldet, daß das dortige Zoll-Amt in einer Kiste, welche einen doppelten Boden hatte und die nach Belgrad bestimmt war, 5 Kilo Dynamit entdeckte. Der Aufgeber ist ein aus Frankreich kommender mit französischem Passe versehener Russe. Der Verhaftete wird nach Constantinopel transportirt werden. Die Kiste sollte unterwegs von Nisch nach Sofia geleitet werden. — Anläßlich der Ueberführung der Leichen der 1866 gefallenen österreichischen und sächsischen Soldaten auf den Ortsfriedhof in Nauer bei Wien, welcher der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der sächs. Generalmajor von Zeschen, im Auftrage des Königs von Sachsen, viele Offiziere 2c. beiwohnten, hielt General von Zeschen eine Ansprache, in welche er u. A. sagte: „Mit Gottes Hilfe ist die Kette unzerreißbar, welche die deutsche Armee mit der österreichisch-ungarischen verbindet."

Iglau, 17. August. Gegen die böhmischen Glasarbeiter, welche gestern bei Deutschbrod deutsche Turner mißhandelten, ist die Untersuchung eingeleitet worden. Es haben bereits acht Verhaftungen stattgefunden. Von den deutschen Turnern sind sechs verletzt worden; keine der Verletzungen ist eine schwere.

Rußland.

Petersburg, 17. August. Der Kriegsminister richtete an die unter militärischer Gewalt stehenden Direktionen der transkaspischen Bahnen einen Erlaß, wonach sämmtlichen Eingeborenen des Samarkander Kreises ohne Unterschied des Ranges bis auf Weiteres die Ausgabe von Fahrbillets zu verweigern sei. — Der Moskauer Gerichtshof hat auf eine Anzeige der Gouvernements-Verwaltung, den Präsidenten und einige Mitglieder des Moskauer Waisengerichts wegen verschiedener Unregelmäßigkeit in Anklagezustand versetzt. Der Präsident und sechs Mitglieder sind sofort ihres Postens enthoben und deren Privatvermögen beschlagnahmt worden.

Schweiz.

Bern, 17. August. Die Denkschrift des Jugenieurs Rothlisberger aus Turin, betreffend die Mönchensteiner Katastrophe, ist soeben erschienen, und ist das Gericht nunmehr in der Lage, Anklage zu erheben.

Türkei.

Constantinopel, 17. August. Der Kassirer der serbischen Bank in Teheran, ein Engländer, wurde auf einer Reise nach Bagdad von Räubern überfallen, ausgeplündert und schwer verwundet; seine beiden Diener wurden getödtet. Die Mörder entkamen.

Afrika.

Tanger, 17. August. Während einer Spazierfahrt an der Küste wurde der französische Resident und dessen Sekretär von maurischen Soldaten beschimpft. Klage hierüber wurde im auswärtigen Amte niedergelegt; die Schuldigen sind unbekannt.

Amerika.

Newyork, 17. August. Bei Coshocton (Ohio) stieß ein Arbeiterzug mit einem leeren Zug zusammen, wobei 10 Waggons zertrümmerten, 6 Arbeiter zerquetscht, 15 schwer verletzt wurden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg**, 16. August. Soeben trifft hier die telegraphische Meldung ein, daß der berüchtigte Einbrecher Tabbert, welcher kürzlich zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, aus der Strafanstalt zu Mewe entflohen ist. Tabbert hat hier Verwandte. — Heute Nacht brannte in Vogtenthal eine Instkathe ab. Die Leute waren unversichert. Gleichzeitig brannte in Mortung ein Getreidestaken nieder, welcher von Stromern, die in demselben ihr Nachtlager aufgeschlagen hatten, aber von einem Forstbeamten vertrieben wurden, in Brand gesteckt sein soll. — In der Nacht zu Sonntag brannte in Friedrichsburg ein Stall nieder. Vier unversicherte Schweine, welche den armen Tagelöhnern gehörten, kamen in den Flammen um.

— **Warlubien**, 16. August. Eine gemeinschaftliche Revision mehrerer Bienenstände des hiesigen Bienenzucht-Vereins hat ein verblüffend schlechtes Resultat ergeben. Sämmtliche Stöcke sind volkstark, die wenigsten haben überhaupt Honig und fast keiner bis jetzt soviel eingetragen, daß er den erforderlichen Wintervorrath besitzt. Diese Aussichten nehmen nicht nur die Hoffnung auf Ertrag der Imkerei, sondern sie stellen, um die Völker glücklich durch den Winter zu bringen, auch ziemlich große Anforderungen an den Geldbeutel.

— **Culm**, 16. August. Auf der Strecke Kornatowo-Culm sind mehrere sehr starke Kurven vorhanden; schon mehrere Male ist es in Folge dessen vorgekommen, daß Wagen ausgesetzt und so der Bahnverwaltung bedeutende Kosten entstanden sind. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, ist von der Behörde angeordnet worden, daß die Kurven am Culmer Ueberweg und in der Nähe des Bahnhofes Stolno umgebaut werden. Die Arbeiten sollen noch in diesem Jahre vollendet werden.

— **Dt. Eylau**, 16. August. Eine rohe That wurde gestern Abend auf dem benachbarten Gute Schönhof verübt. Der Hofmann H. und dessen beide halberwachsenen Söhne waren schon seit längerer Zeit dem Hirten Miggo feindlich gesinnt. Wegen einer Fuhre Grünfutter, welche Miggo zu beschaffen unterlassen hatte, kam es gestern wieder zum Zank, wobei H. und seine beiden Söhne auf Miggo eindrangen und denselben mit Knütteln 2c. dermaßen zurichteten, daß er bewußtlos liegen blieb und fortgetragen werden mußte. Die Verletzungen sind so schwer daß M. schwerlich mit dem Leben davonkommen wird.

— **Aus der Marienwerderer Niederung**, 15. August. Vorgestern revidirte der Gendarm Gl. aus E. die Ladestelle Kanitzken, um festzustellen, ob das Obst nach Tonnen oder Gewicht gekauft wird. Die Regierung hat bekanntlich vor zwei Jahren angeordnet, daß das Obst nur nach Gewicht oder gerechtem Maaß verkauft werden darf. So erfreulich diese Anordnung im Interesse der Obstproducenten war, um so bedauerlicher ist es, daß sie gar keine Beachtung findet; die Händler behaupten, sie decke sich nicht mit den gesetzlichen Bestimmnngen. Im vergangenen Jahre sind eine Menge Käufer zur Strafe angezeigt worden, fünfzehn erhoben Widerspruch und wurden vom Richter freigesprochen, bekamen sogar die Reisekosten ersetzt. Es wird deshalb in diesem Jahre nur nach Tonnen gekauft. Der Gendarm hat viele zur Strafe notirt. Was nützt es aber? Die Käufer sind der festen Ueberzeugung, nach erhobenem Widerspruch wieder freigesprochen zu werden. Vom Standpunkte der Händler betrachtet, kann man den Leuten auch nicht Unrecht geben. So lange in den Hauptabsatzorten Danzig und Königsberg Obst nach Tonnen gekauft wird, ist es unmöglich, hier nach Gewicht zu kaufen. Bei dieser Art des Kaufes wären sie gezwungen, das Geschäft aufzugeben, weil sie nur mit Verlust handeln würden. Will die Behörde ihre Anordnung mit Erfolg aufrecht halten, was im Interesse des Gartenbesitzers sehr erwünscht sein würde, so muß sie die Bitte der Bevölkerung in Berücksichtigung ziehen und bei den Behörden in Danzig und Königsberg bewirken, daß gedachte Verfügung auch dort gilt, alsdann wird der Verkauf von Obst nach Gewicht sich von selbst finden.

— **Schlochau**, 16. August Am Sonntag Abend waren zwei Knechte von dem Gute Woltersdorf nach dem Nachbargute Hasseln gegangen, um dort zwei Mädchen zu besuchen. Spät erst traten sie in Gemeinschaft mit den Mädchen den Heimweg an. Sie waren aber noch nicht weit entfernt, als sie aus dem Hinterhalt von vier Knechten des Gutes Hasseln angefallen, mit Steinen geworfen und in der rohesten Weise mißhandelt wurden. Die beiden Knechte und ein Mädchen entkamen durch die Flucht, das andere Mädchen dagegen wurde von den rohen Patronen gebunden, in schändlichster Weise vergewaltigt und arg zerschlagen. Die Thäter sehen ihrer Bestrafung entgegen.

— **Goldap**, 15. August. In der Scheune des Besitzers Karl Borkowski aus Barkehmen brach gestern Nachmittag 1½ Uhr auf bis jetzt unermittelte Weise ein Feuer aus, das sich bei dem ziemlich scharfen Südwestwinde sofort dem Wohnhause und dem Stalle mittheilte und alle drei Gebäude zerstörte. B., der kurz zuvor aus der Stadt, wo er dem Gottesdienste beigewohnt hatte, nach Hause gekommen war und sich nach eingenommenem Mittagsessen zu einem in der Nähe wohnenden Besitzer in Morathen begeben hatte, wurde durch die Kinder des letzteren auf den Ausbruch des Feuers aufmerksam gemacht. Der eingeerntete Roggen und die Futtervorräthe sind vernichtet. Der Schaden des B. ist ein sehr großer, da nur das Wohnhaus und die Scheune mit je 600 Mark bei der Ostpreußischen Landfeuersozietät gegen Feuersgefahr, der Stall und das Mobiliar dagegen garnicht versichert war. Der Stall war erst wenige Tage zuvor neu aufgebaut und noch nicht zur Versicherung angemeldet. — Der Besitzer August K. aus Deeden erhängte sich am 11. in seiner Scheune Die Ursache zu dieser unseligen That ist unaufgeklärt, da K. in geordneten Vermögensverhältnissen lebt.

— **Pr. Friedland**, 16. August. Kurz vor Beginn der großen Ferien hatten die Seminaristen der 1. Klasse diejenigen der 3. Klasse auf dem Schlafsaale mit zusammengedrehten Handtüchern geschlagen, weil jene sich geweigert hatten, für die Schüler der Oberklasse Abschriften anzufertigen, wozu eine Verpflichtung für die Zöglinge des Unterkursus natürlich nicht vorhanden ist. Jetzt sind drei Abiturienten, die bei der Schlägerei am meisten betheiligt waren, von der in diesen Tagen hier stattfindenden Abgangsprüfung ausgeschlossen worden und dürfen dieselben erst an der Prüfung des Nebencursus im Oktober d. Js. theilnehmen. An der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Schulraths Triebel aus Marienwerder abgehaltenen Prüfung betheiligten sich 29 Seminaristen.

— **Königsberg**, 17. August. Ueber einen eigenthümlichen Erkrankungsfall, der sich in dem Dorfe B. bei Königsberg ereignet hat und zu großer Vorsicht beim Genusse diesjährigen Obstes mahnt, berichtet die „Hart. Ztg." Folgendes: Der zwölfjährige Sohn des Besitzers F. erkrankte vor einigen Tagen plötzlich, nachdem er viel Obst aus dem elterlichen Garten gegessen hatte. Es stellten sich Erbrechen, sowie auch heftige Leibschmerzen ein, so daß die Eltern einen Cholerafall befürchteten und nun sofort den Arzt herbeiholten. Als dieser sich die Aepfel zeigen ließ, von denen der Knabe gegessen hatte, erkannte er sofort den Grund der Krankheit, denn die Schalen enthielten zahlreiche grauschwarze vertiefte Flecken, welche durchweg mit einer Pilzenart bedeckt waren, die deutlich vermittels des Vergrößerungsglases zu erkennen war. Diese Pilze, offenbar durch die nasse Witterung hervorgerufen, enthalten einen giftigen Saft, der zwar nicht tödtlich wirkt, aber großes Unbehagen, selbst bei Erwachsenen, hervorzurufen vermag. Auch hielt der schmerzhafte Zustand des Knaben vier volle Stunden an. Der Fall verdient sicher, speziell in diesem Jahre, Beachtung.

— **Stolp**, 14. August. Die Vorarbeiten zur Einrichtung einer Hochdruckwasserleitung, mit welcher auch eine vollständige Kanalisation der Stadt verbunden werden soll, sind in vollstem Gange. Gestern haben die Bohrungen nach Wasser begonnen.

— **Bromberg**, 17. August. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat die Familie des Gendarmerie-Oberwachtmeisters K. hierselbst in tiefe Betrübniß versetzt. Gestern vergnügte sich der 16 Jahre alte Sohn des K. mit Kahnfahren auf der Brahe und zwar in der Gegend der königlichen Mühlen, unweit des Mühlendammes. Plötzlich schlug der Kahn um und der junge K. fiel ins Wasser, ohne wieder zum Vorschein zu kommen. Ein am Ufer stehender Dragoner sprang, nachdem er sich schnell seiner Oberkleider entledigt hatte, nach, tauchte unter und brachte den verunglückten jungen Mann auch ans Ufer, jedoch leider nur als Leiche. (O. P.)

— **Krone a. Br.**, 16. August. Es besteht die Absicht, in unserer Stadt eine Diakonissenanstalt ins Leben zu rufen, die Kranke aller Confessionen und Stände aufnehmen soll. Zu diesem Zwecke hat sich ein Comité gebildet, dem viele einflußreiche Personen aus Stadt und Land angehören; in einem Aufrufe wendet sich das Comité an alle Mitbürger und bittet, das Unternehmen zu unterstützen, sei es durch Zuwendung einmaliger Liebesgaben oder durch Bewilligung fester Jahresbeiträge.

— **Landsberg**, 16. August. Ein interessantes Schauspiel bot sich heute Vormittag auf dem hiesigen Bahnhofe. Zur Zeit, als die Gage für die Mitglieder der hiesigen Aktien-Theater-Gesellschaft fällig war, verbreitete sich unter den Schauspielern die Nachricht, daß der Director heimlich ausrücken würde. Um ihn noch zu erwischen, eilte Alles sofort zum Bahnhofe wo man gerade eintraf, als der Director mit zwei Damen in einen Wagen

---

getauchten Finger auf den Fußboden geschrieben, um den Heimkehrenden Nachricht zu geben und der Kampf hatte die Zeichen nicht ganz verwischt, man konnte sie noch entziffern:

„Timbuktuer — Miranda!"

Hurtado sank dort zur Erde nieder und küßte den theuren Namen, das theure Blut.

Was mochte hier geschehen sein?

* * *

Als Hurtado mit seiner berittenen Schaar das Schloß verlassen hatte, erschien eine Gesandtschaft der Wilden vor der Zugbrücke. Mangora, der Fürst, war selbst der Anführer derselben, auch war er der einzige Mann unter ihr, denn alle Uebrigen waren Frauen und Mädchen. Nunjo ließ sie ein.

Mangara hatte keinerlei Waffen bei sich, sein Gefolge bestand aus lauter Frauenzimmern; was hätte man da zu befürchten gehabt?

Der Timbuktuer hatte erfahren, daß die Weißen Hunger leiden, der Timbuktuer brachte ihnen zu essen: in Körben süße Früchte, in Schläuchen süßen Wein, in Büchsen Salz, Fleisch kam lebend mit, esset und trinket also; der Timbuktuer fordert keine Bezahlung, der Timbuktuer bittet die Weißen bloß um Freundschaft, schöne Worte und Verwandtschaft. Verwandte aber beschenken sich nicht blos mit Lebensmittel, sondern sie lieben sich auch. Der Timbuktuer hatte von den Töchtern seines Volkes die schönsten ausgewählt und sie hierhergebracht; Weiße Brüder, werdet bekannt mit ihnen, wählet und liebet diejenigen, die Euch gefallen. Die Liebe vereint die guten Menschen mit den starken. Ihr seid stark, wir sind gut. Gefällt es Euch, was ich Euch gesagt, so nehmet es an.

(Fortsetzung folgt.)

einsteigen wollte. Sofort griffen die Musensöhne zu und zerrten den Director und eine Dame zum Gaudium der Anwesenden mit Gewalt heraus, während die andere Dame weiter reisen konnte. Im Triumphe wurden die Ausreißer zur Stadt zurückgebracht.

— **Lissa i. P.**, 15. August. General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen traf heute früh aus Posen hier ein. In seiner Begleitung befanden sich der kommandirende General von Seeckt, der Divisions-Kommandeur General-Lieutenant von Leipziger u. A. Auf dem Bahnhofe wurde der Prinz von dem Brigade-Kommandeur Freiherrn von Dincklage, Landrath von Hellmann, Oberbürgermeister Herrmann u. a. empfangen. Nach der Begrüßung schritt der Prinz die Front des Kriegervereins ab, welcher auf dem Perron Aufstellung genommen hatte. Hierauf fuhr der Prinz nach der katholischen Kirche zum Gottesdienst. Nach dem Gottesdienste begab sich der Prinz nach dem Manöverplatze bei Grune. Vor dem Dorfe hatten die Schüler mit ihren Lehrern neben dem Gemeinde- und Schul-Vorstand Aufstellung genommen und empfingen den Prinzen mit einem dreimaligen Hoch. Nach einer für die betheiligten Truppen günstigen Kritik begab sich der Prinz wieder nach seinem Absteigequartier zurück, woselbst ein höchst einfaches Mahl von 100 Gedecken stattfand Sowohl die Stadt Lissa als auch das Dorf Grune waren zu Ehren des Gastes durch Ehrenpforten, Fahnen in deutschen, preußischen und sächsischen Landesfarben, Laubgewinden, Transparente 2c. festlich geschmückt.

Locales.

Thorn, den 18. August 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Aug.	19.	1531.	König Sigismund I. quittirt über an ihn von Thorn abgeführten Brückengeld-Antheil im Betrage von 9092 Mark.
„	19.	1658.	Nachdem König Johann Kasimir mit frischen polnischen und brandenburgischen Truppen im Lager vor der Stadt angekommen war, erstreckte sich die Belagerung auf beiden Weichselseiten.

— **Stadtverordneten-Sitzung vom 17. August.** Herr Prof. Boethke eröffnete um 3 Uhr die Sitzung. Am Magistratstische die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Syndikus Stachowitz, und Stadträthe. Die Punkte der Tagesordnung betreffend die Rechnung der Stadtschulen-Kasse pro 1890|91, das Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 28. Juni d. J., Etatsüberschreitungen bei Tit. IV pos. 1 des Etats der Elenden-Hospital-Kasse, den Finalabschluß der Ziegelei-Kasse pro 1. April 1891|92 und Genehmigung der vorgekommenen Etatsüberschreitungen, desgl. bezüglich der Elenden-Hospital-Kasse, desgl. bezüglich der St. Jacobs-Hospital-Kasse, desgl. bezüglich der Kinderheim-Kasse, desgl. bezüglich der Waisenhaus-Kasse, desgl. bezüglich der Stadtschulen-Kasse, desgl. bezüglich der Krankenhaus-Kasse, desgl. bezüglich der Siechenhaus-Kasse werden durch Kenntnißnahme von der Versammlung erledigt, die nothwendig gewordenen Etatsüberschreitungen auf Antrag des Ausschusses (Berichterstatter Herr Stadtverordneter Wolff) genehmigt. Für die Rechnung der Gasanstalts-Kasse pro 1890|91, welche mit einem Ueberschuß von 56200 Mk. abschließt wird Decharge ertheilt. Die Löschung einer im Grundbuch von Thorn Vorstadt Nr. 326 in Abthl. II unter Nr. 6 eingetragenen Verpflichtung wird genehmigt. Das Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 27. Juli d. Js. wird durch Kenntnißnahme, der Finalabschluß der Schlachthaus-Kasse pro 1. April 1891|92 unter Genehmigung der Etatsüberschreitungen erledigt. Die Beleihung der Grundstücke Altstadt Nr. 433 und 434 mit zusammen 27000 Mark wird beschlossen. Zu der Position „Mittheilung über Abstandnahme von dem Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes seitens des Justizfiskus“ bemerkt Herr Dr. Kohli unter lebhafter Zustimmung der Versammlung, daß mit dieser Ablehnung die Stadt in dieser Frage eine verbesserte Position gewonnen habe. Da die herrschenden Verhältnisse auf die Dauer doch nicht fortbestehen könnten, müßte nunmehr der Fiskus der Stadt mit Vorschlägen und Plänen kommen. Die Uebertragung des Pachtverhältnisses bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 3 an den Händler Keller wird nach dem Magistrats-Antrag bewilligt. Zum Armendeputirten des 3. Reviers 5. Stadtbezirks wird Herr Malermeister Baermann gewählt. Die vom Magistrat beantragte Summe von 200 Mk., Zwecks Instandsetzung des Straßenpflasters in der Grabenstraße zwischen Culmer- und Klosterstraße wird genehmigt. Der Dienstvertrag mit dem zweiten Schlachthaus-Thierarzt Herrn Schlaugieß wird unter Zusicherung eines Minimal-Einkommens von 2000 M. ratificirt. Ueber die Vergebung des Baues von Cholera-Baracken entspinnt sich eine sehr lebhafte Debatte; Herr Dr. Kohli giebt die Erklärung ab, daß ein Baracken-Bau vorläufig unnöthig und völlig überflüssig sei, da die Stadt bei einer ev. Invasion der Cholera 75 Betten im Krankenhause und durch Evacuation 40 Betten im Siechenhause sofort zur Verfügung habe. Magistrat hat aber geglaubt auch für den schlimmsten Fall sich die Möglichkeit eines sofortigen Aufbaues von ausreichenden Baracken sichern zu müssen und beantragt die Genehmigung der Versammlung zu einem Eventual-Vertrag, nach welchem die Firma Heinrich Tilk Nachflg. sich verpflichtet, die Materialien zu dem beregten Bau bis zum 1. Dezember d. J. jederzeit bereit zu halten und, wenn nöthig, die Bau-Ausführung für den Preis von 15119 Mark zu übernehmen. In dieser Form findet denn der Antrag die Zustimmung der Stadtverordneten. Die Umzugskosten-Entschädigung des Zeichenlehrers Groth wird mit 179,60 Mark genehmigt; desgl. die Uebertragung des Miethsvertrages bezüglich des Schankhauses II an den Eigenthümer Haupt, und die Vermiethung der im Zwischen-Geschoß des Artushofes belegenen, zur Zeit vom Bauamt benutzten Wohnräume an Herrn Meyling bis zum 1. April 1898 für den Jahres-Miethspreis von 1250 Mk. Die Wahl von Mitgliedern für eine zu bildende Commission zur Berathung über die Frage der Umwandlung des Realgymnasiums in eine lateinlose Schule wird dahin erledigt, daß die Herren Prof. Feierabend, Cohn, Fehlauer, Hensel und Uebrick gewählt werden. Die Wahl des Herrn Gustav Fehlauer zum unbesoldeten Stadtrath an Stelle des verstorbenen Herrn Lambeck haben wir gestern schon berichtet. In geheimer Sitzung wurde zum Schlusse noch eine Unterstützungssache berathen.

— **Personalien.** Der Gutsbesitzer Herr Julius Rübner in Schmolln ist als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Schmolln bestätigt worden.

— **Die Leipziger Sänger** erzielten gestern ein vollbesetztes Haus, woran zum Theil auch der Umstand schuld war, daß das Theater gestern geschlossen war. Die Künstler wurden lebhaft applaudirt.

(†) **Am 20. August** d. J. findet auf dem abgeholzten Gelände vorwärts Fort VI mit den Grenzen „Alte Warschauer Zollstraße“ einerseits und der Linie „Fort VI — Schießstände — Forsthaus Dziwak“ andererseits, gefechtsmäßiges Schießen mit scharfer Munition statt. Vor dem Betreten dieses Geländes wird gewarnt.

— **Die Schulen** unseres Nachbarorts Mocker haben gestern ihr Sommerfest in Schlüsselmühle gefeiert. Die Kleinen, die sich am Festorte auf das Beste vergnügt haben, wurden von Thorn nach Schlüsselmühle und Abends von dort nach Thorn auf dem Dampfer „Graf Moltke“ befördert.

— **Brodpreise.** Neulich berichteten wir über ein Vorkommniß aus dem Reiche, wo durch die Concurrenz der Schlächter das Publikum schließlich bestes Rindfleisch das Pfund für 35 Pfg. bekam. Jetzt erhalten wir hier aus der Stadt die Nachricht, daß uns ein gleich angenehmes Ereigniß von den Bäckern bevorsteht. Wie man uns schreibt wog das Brod bei einem Roggenpreise von 230 Mark 2³/₄ Pfund; heute, wo der Roggen 132 Mk. gilt, beträgt das Brodgewicht nur 3³/₄ Pfund, während es 4½ bis 5 Pfd. wiegen müßte. Wir haben nach unsern Informationen demnächst einen Concurrenz-Kampf der Bäcker zu erwarten, bei welchem jedesmal derjenige Meister, der die billigsten Preise stellt, einen colossalen Ansturm der Bevölkerung erleben wird, und zwar solange — — bis eben ein anderer noch mehr Waare fürs Geld anbietet. Den Hauptvortheil bei diesem Wettkampf haben glücklicherweise die Consumenten!

([]) **In einem Artikel** „Ein Wort über den Turnunterricht auf den höheren Schulen“ beantwortet die „Kreuzzeitung“ die wichtige Frage, wie man dem Turnunterricht eine höhere Bedeutung zu geben habe, folgendermaßen: „Ohne Frage muß man es für eine berechtigte Forderung halten, daß der Turnunterricht nicht nur mehr Stunden erhalte, sondern auch in den Augen der Schüler eine höhere Bedeutung bekomme als dies früher der Fall war. Es soll damit nicht gesagt sein, daß vordem nicht genügende Leistungen erzielt sind; mit der Berücksichtigung der Lage der Dinge ist von manchen Lehrern Erstaunliches geleistet worden. Da aber die Fortschritte im Turnen für die Beurtheilung des Schülers gleichgiltig erscheinen, so liegt es nahe, daß mancher, dem die Uebungen sauer wurden und dem die Neigung für das Turnen fehlte, sich hinter dem „non posse“ verschanzte und es nicht weit in der Leibesübung brachte. Der Lehrer war und ist auf den guten Willen der Schüler angewiesen und kann nur dadurch wirken, daß er durch geschickten Unterricht die Liebe zum Turnen weckt und den guten Willen der Schüler sich dienstbar macht. Das soll nun selbstverständlich auch fürderhin das Mittel sein, mit welchem der Turnlehrer operirt; er soll aber ebenso denjenigen Elementen beikommen können, welchen auch der beste Lehrer Interesse einzuflößen nicht im Stande ist, denn daß es solche, wie in allen wissenschaftlichen Fächern, so auch in den Turnstunden giebt, wird kaum bezweifelt werden. Wie aber dort der Schüler oft seine Ansicht ändert, wenn er unter dem Zwang der Dinge sich in ein Fach hineingearbeitet, und das richtige Verständniß dafür gewonnen hat, so ist es, und wohl in noch höherem Maße, beim Turnen der Fall. Wie oft erscheinen „der Gesellschaft wegen“ Herren beim Männer-Turnen und begeistern sich für die Leibesübungen, über die sie früher spotteten! Am heilsamsten nun würde man in dieser Hinsicht wirken, wenn ein gewisses Maß von turnerischen Leistungen als Vorbedingung für den einjährig-freiwilligen Dienst festgesetzt werden möchte. Es wäre zunächst die natürliche Folge, daß das allgemeine Interesse dem Turnen mehr zugewandt würde; der Druck, den diese Maßregel auf die lauen Seelen ausüben müßte, könnte uur förderlich sein, und vor Allem würde dem Schüler die Werthschätzung der Leibesübungen an maßgebender Stelle augenfälliger werden und er würde diese selbst infolge dessen höher schätzen lernen. Wenn aber seine Leistungen im Turnen höheren Werth für ihn bekommen, so wird er mit um so größerer Freudigkeit an seiner Vervollkommnung auf diesem Gebiete arbeiten, und wahrlich nicht zum Nachtheil des Vaterlandes.“

(()) **Nach der Anweisung des Herrn Finanzministers** vom 10. April d. J. zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891, sind der Heranziehung zur Gewerbesteuer nicht, wie bisher, nur bestimmte Gattungen von Gewerben unterworfen, wie der Handel, die Gast-, Schank- und Speisewirthschaften u. s. w., sondern es unterliegen der Besteuerung die Gewerbe aller Gattungen. Diese Ausdehnung der Besteuerung auf bisher nicht besteuerte Gewerbe stehen jedoch andererseits bedeutende Einschränkungen der Steuerpflicht gegenüber. Allgemein befreit von der Gewerbesteuer bleiben diejenigen Gewerbe, deren jährlicher Ertrag 1500 Mark oder deren Anlage und Betriebskapital 3000 Mark nicht erreicht. Ausgenommen hiervon ist der Betrieb der Gast- und Schankwirthschaften und der Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus. Vorbehaltlich dieser Befreiungen unterliegen in Zukunft der Besteuerung auch solche Gewerbe, welche bisher steuerfrei waren, z. B. Versicherungsagenten, Barbiere, Volksanwälte, Heilgehilfen, Handwerker ohne offenes Waarenlager und mit weniger als zwei Gehilfen, Fuhrleute mit nur einem Pferde, Schiffer, deren Kähne weniger als drei Last Tragfähigkeit besitzen. Während nach den bisher geltenden Bestimmungen der Handel mit jeder Verkaufsstelle und jeder Firma, das Handwerk und die Gast- und Schankwirthschaften nach Maßgabe des innerhalb eines jeden Veranlagungsbezirks stattfindenden Betriebes, das Schiffer- und Fuhrgewerbe mit jedem Kahn resp. jedem Pferde besonders veranlagt wurde, findet fortan eine derartig getrennte Besteuerung nicht mehr statt, vielmehr sind alle einzelnen Betriebe derselben Person oder Personenmehrheit, ohne Rücksicht auf ihre Zahl, Art, Lage oder Firma als ein Gewerbe zu behandeln. Demgemäß sind die Erträge der einzelnen Betriebe, bezw. die Anlage- und Betriebskapitalien derselben bei der Veranlagung zusammenzurechnen. Nach Maßgabe des Gesammtbetrages bezw. des Gesammtkapitals ist die Veranlagung zu dem entsprechenden Steuersatze nur an einer Stelle zu bewirken. Gewerbliche Unternehmungen, welche außerhalb Preußens ihren Sitz haben, aber in Preußen einen oder mehrere stehende Betriebe unterhalten, sind nur nach Maßgabe der letzteren der Gewerbesteuer unterworfen. Die von inländischen Gewerben außerhalb Preußens unterhaltenen stehenden Betriebe kommen bei der Gewerbesteuerveranlagung nur insoweit in Betracht, als bei Berechnung des Ertrages der auf die diesseitige Geschäftsleitung entfallene Theil an dem Ertrage des auswärtigen Betriebes mit zu berücksichtigen ist. Ist ein und derselbe stehende Betrieb theils in Preußen, theils in einem anderen Bundesstaate oder im Auslande belegen, so ist die Gewerbesteuer nach Maßgabe des in Preußen befindlichen Betriebes und des schätzungsweise auf denselben zu rechnenden Antheils des Ertrages zu veranlagen.

§ **Zur Verpachtung** des Zwingers neben dem Kuttnerschen Eiskeller für die Zeit vom 1. September 1892 bis 1. April 1893 hat heute im Bureau I des Magistrats Termin angestanden. 2 Gebote wurden abgegeben und zwar von Herrn J. Kuttner in Höhe von 50 Mk. und von Herrn Fuhrmann Groß in Höhe von 12 Mk.

§§ **Zum Holzverkehr.** Gestern konnten die an der Grenze liegenden und bereits abgefertigten Traften, des herrschenden Westwindes wegen, nicht abschwimmen.

() **Auf der Bergfahrt** ist gestern Dampfer „Danzig“ hier eingetroffen.

— **Auf dem heutigen Viehmarkt** waren 300 Ferkel aufgetrieben, welche mit 18—62 Mark pro Paar gehandelt wurden.

— **Gefunden** wurde ein Damenhut auf dem Turnplatze und eine 10 Pfg.-Marke in einem Briefkasten. Einem Jungen wurde ein messingnes Halbpfundstück als muthmaßlich gestohlen abgenommen.

— **Gestern Abend** stellte unsre Polizei eine Razzia im Glacis an, bei welcher 12 Dirnen aufgegriffen wurden; außerdem wurden noch 2 Personen verhaftet.

---

re **Podgorz.** (Verschiedenes.) Die hiesige Sanitätscommission hat durch die letzten Revisionen noch mancherlei Uebelstände entdeckt und zur Anzeige bringen müssen. In Kürze sollen dieselben bei Vermeidung von Strafen beseitigt sein. — Als besonders empfehlenswerthes Trinkwasser ist das der Gryczinskischen Pumpe bezeichnet worden. — Auch gestern Nachmittag war die Sanitätscommission aus Rudak vom Amtsvorsteher, Herrn Bürgermeister Kühnbaum, zu einer Sitzung in das Magistratsbureau eingeladen. Es wurden die Verfügungen der Regierung die Choleraepidemie betreffend mitgetheilt, diesbezügliche Fragen erörtert und Desinfectionsmittel in Vorschlag gebracht. — Unser Wohlthätigkeitsverein hat trotz des ungünstigen Wetters bei seinem 3. Sommerfeste außer den zurückgebliebenen Preisen, Gegenständen der Tombola und Pfefferkuchen noch einen Reingewinn von 34,50 M. erzielt. Um „tabula rasa“ zu machen, wird wahrscheintich noch ein Sommerfest veranstaltet werden. Ferner wurden in der gestrigen Sitzung zwei Mitglieder aufgenommen. — Auf heute Abend hat die Liedertafel eine außerordentliche Generalversammlung anberaumt.

Eingesandt.

In Nr. 191 Ihrer werthen Zeitung war sowohl im Inseratentheile von Seiten der Polizeiverwaltung, wie auch unter Lokalem darauf hingewiesen worden, daß in der Nacht vom 17. zum 18. gelegentlich einer Uebung des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 auf dem Landübungsplatze an der Bromberger Vorstadt eine Anzahl Detonationen erfolgen würden. Jeder mag wohl diese Ankündigung gelesen und vielfach besprochen haben, gedacht aber haben an dieselbe die Wenigsten, als sie sich gestern zu gewöhnlicher Stunde zur Ruhe begaben, um gegen Mitternacht durch die erste Detonation sehr erschreckt aus dem Bette zu springen und zu fragen, was war das? um nach erfolgter Erklärung das Lager wieder aufzusuchen und nach Verlauf einer halben Stunde zum zweiten Male wiederum in die Höhe zu fahren. Soviel von Leuten, welche eine Zeitung zu lesen und zu halten im Stande sind und sich den Schreck erklären können; wie aber mit den Andern und den Kranken? Die ersten beiden Schläge, namentlich der zweite, waren so stark, daß die Fenster klirrten und die Gegenstände in den Spinden und an den Wänden erzitterten, der dritte zog vorüber wie ein entfernter Donner. — Herr Redakteur, ich wohne auf der Vorstadt, habe leider eine kranke Frau und Kinder, ich hatte an den bevorstehenden Schreck nicht gedacht und hätte auch sonst absichtlich nichts mitgetheilt; es hätte auch nichts genützt, denn der Schreck, der den Schläfer im Bett übermannt, ist zu groß. Zitternd sprangen wir aus den Betten, bleich und weinend schlich meine kranke Frau durch die Zimmer, ich konnte sie schwer beruhigen. — Dies von mir, der ich die Ankündigung gelesen und keine schwer Kranken im Hause habe, die ich beruhigen konnte. — Wie aber der arme Mann und seine etwaigen schwer Kranken?!? — Ist es denn unbedingt nothwendig, daß der steuerzahlende Bürger zu nachtschlafender Zeit in so schrecklicher Weise geängstigt wird, muß gerade des Nachts eine derartige Probe auf Kosten der Gesundheit seiner gesunden und kranken Nebenmenschen vorgenommen werden? Ich glaube nicht, daß dies gerade Nachts unbedingt nothwendig ist, ich glaube, wir leben in einer friedlichen Zeit und sollte wohl am Tage eine so „erschütternde“ Probe ebenso gut und wirkungsvoll ausgeführt werden können. — Man gedenke doch bei solchen Experimenten in erster Reihe der Kranken und armen Menschen, die keine Zeitung lesen und gebe bei Bekanntmachungen eine ungefähre Zeit an, wann derartige Schrecknisse eintreten können, denn auch für den gesündesten Menschen ist solcher Schreck, wie in heutiger Nacht, oft schon von schweren Folgen gewesen und die ganze Nacht wachen, mag ohne rechten Grund gewiß Niemand, auch denkt man nicht daran, daß eine nächtliche Uebung gleich einem Erdbeben sein wird. — Die Militärbehörde ist ja in weitgehendster Hinsicht den Bürgern entgegenkommend und sollte derartige Uebungen am Tage stattfinden lassen, wir leben ja doch im „Frieden“.

— Wir haben dem Eingesandt gern einen Platz in unsern Spalten eingeräumt, da uns jede Meinungsäußerung aus unserem Leserkreise stets willkommen ist. Zur Sache haben wir von competenter Seite erfahren, daß es sich um eine Uebung handelte, welche aus taktischen und militärtechnischen Gründen absolut nur des Nachts, und zwar in tiefster Nacht ausgeführt werden konnte. (Red.)

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Warschau, 17. August. Die Cholera in Pultawa ist im rapiden Zunehmen. In Kiew tritt dieselbe noch milde auf. Am Sonnabend und Sonntag starben in Pultawa 25 Personen.

Paris, 17. August. Trotzdem die Hitze hier einen außergewöhnlichen Grad erreicht hat (gestern Abend 10 Uhr 29 Grad R.) kann die Choleraepidemie als erloschen gelten.

Constantinopel, 17. August. Die Nachrichten ans Teherau lauten alarmirend. Die Cholera wüthet furchtbar, dabei gebricht es an europäischen Aerzten, Apotheken und Trinkwasser. Dazu kommt die kolossale Hitze. Die Leute sterben denn auch auf offener Straße. Die Regierung beorderte die bei der ganzen Armee dienenden europäischen Aerzte nach Teheran.

New-York, 16. August. Der Aufstand in Buffalo nimmt immer größeren Umfang an. Die Strikenden bemächtigten sich der noch außerhalb der Stadt befindlichen gefüllten Wagen, plünderten und steckten dieselben in Brand. Bis jetzt sind auf der Linie Highvalley bereits über 200 Wagen verbrannt worden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung.“

Voraussichtliches Wetter für den 19. August: Regen, Gewitter, Abkühlung, wolkig bis trübe.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 18. August	0,12	über Null.
Warschau, den 13. August	1,14	über „
Brahemünde, den 17. August	2,58	„ „
Brahe.		
Bromberg, 17. August	5,24	„ „

Handels-Nachrichten.

Thorn 18. August.

Wetter schön

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen bei stärkerem Angebot niedriger 126pfd., klamm bunt 145 M. 128/29pfd.t rocken hell 156 M., 134/35pfd. trocken hell 160/62 M.

Roggen niedeiger 117pfd. klammer 120 M. 123/24pfd. trocken 124/25 M. 127/28pfd. 129/30 M.

Gerste unverändert Brauw. 128/33

Erbsen ohne Handel

Hafer unverändert neuer 143/46

Danzig, den 17. August 1892.

Weizen transit unverändert, inländ. niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. 130—107 M. bez Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 138 M. zum freien Verkehr 128 Pfd. 175 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco uominell 58½ M. Br., nicht contingentirt loco nominell 38½ M. Br.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 Pfd. inländisch 130—135 M. bez. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 134 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		18. 8. 92.	17. 8. 92.
Russische Banknoten p. Cassa		207,20	207,—
Wechsel auf Warschau kurz		206,90	206,85
Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe		100,80	100,90
Preußische 4 proc. Consols		107,—	107,10
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		66,50	66,40
Polnische Liquidationspfandbriefe		63,70	63,70
Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe		96,80	97,—
Disconto Commandit Antheile		194,70	194,50
Oesterr. Creditaktien		168,50	168,25
Oesterreichische Banknoten		170,80	170,80
Weizen:	August	158,—	159,50
	Sept.-Octbr.	158,25	159,75
	loco in New-York	82,⁵/₈	83,—
Roggen:	loco	142,—	144,—
	August	143,50	145,70
	Sept.-Octbr.	144,20	145,70
	Octbr.-Novbr.	144,50	145,50
Rüböl:	August	— —	— —
	Sept.-Octbr.	48,—	47,90
Spiritus:	50er loco	55,50	55,70
	70er loco	35,80	36,—
	70er August-Sept.	34,20	34,20
	70er Sept.-Octbr.	34,30	34,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die Rentiere Frau verw.

Anna Lüdtdke

geb. Adam

im 90. Lebensjahre, welches tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen anzeigen

Piaske, den 18. August 1892.
E. Berner u. Frau geb. Lüdtke.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. d. M., Nachm. 4 Uhr, v. Trauerhause aus, statt.

Holz-Verkauf

Birken, Eichen, Elsen und **Kiefern-Klobenholz, prima Qualität** zu sehr billigen Preisen täglich durch Aufseher **Zerski** hier. **Ablage am Schankhaus III**. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf **verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz**, sowie **Speichen** u. **Stabholz** entgegengenommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Ernstrode täglich Verkauf von **Eichen, Birken, Elsen, w. Buchen u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke**.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag, d. 22. August cr.,

Vormittags 9 Uhr

werde ich am Weichselufer in der Nähe des **Frederschen** Restaurants die in dem Oderkahne IV 452 lagernden

587 Centner Ripskuchen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 18. August 1892.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt **den Ctr. mit 90 Pf.**

Der Magistrat.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Margarine.

Die **bedeutendste holländische Margarine-Fabrik** sucht für den Regierungsbezirk Marienwerder einen **tüchtigen guteingeführten**

Vertreter

zum Vertrieb ihrer Erzeugnisse. Franco Offerten **sub C 100** mit Aufgabe von Referenzen sind an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Hypotheken-Darlehne

sind auf **größere** und **kleinere gute ländliche Besitzungen**, sowie auf **gute städtische Grundstücke** erststellig zu vergeben. Bei Einsendung von Retourmarken Näheres durch

Chr. Sand, Thorn 3.



Das Haus

Seglerstraße 29

ist zu **verkaufen.**

A. Wiese, Conditor.

Ein **perfecter Buchhalter und Correspondent**, der poln. Sprache und Schrift mächtig, mit Prima Referenzen, **sucht** per sofort oder später

Stellung.

Off. u. H. 26 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Der Magenbitter „Alter Schwede",

allein ächt von

Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,

wirkt nicht abführend, sondern erwärmend und magenstärkend. Derselbe hat sich als **diätetisches** Genussmittel bei ansteckenden Krankheiten, bei Cholera u. s. w. stets bewährt und ist deshalb besonders in jetziger Zeit Jedermann zu empfehlen.

Weinhandlung,

L. Gelhorn.

Bringe meine **Weinstuben** in empfehlende Erinnerung:

Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Dejeuners, Diners, Soupers

nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Das Beste für Familientisch und Salon!

Soeben erschien:

Heft 12 (Schluß) des VI. Jahrgangs **1891/92**

August-Heft 1892:

Velhagen & Klasings Monatshefte

Herausgegeben von

Theodor Hermann Pantenius u. Paul v. Szczepański

in Berlin.

Monatlich ein Heft in künstlerischem Umschlag

Reich illustriert } für 1.25 M. { **Kunstbeilagen**

Mit diesem Hefte ist der VI. Jahrgang abgeschlossen. Der **neue VII. Jahrgang 1892/93** beginnt mit dem **September-Heft 1892**, und **alle Litteratur- und Kunstfreunde** seien auf diese günstigste Gelegenheit aufmerksam gemacht, in das Abonnement auf die vornehmste deutsche illustrierte Monatsschrift für den Familientisch und den Salon einzutreten. **Jede Buchhandlung** sendet auf Verlangen bereitwilligst das erste Heft des neuen Jahrganges zur Ansicht. Man verlange **Probe-Heft: September 1892 von Velhagen & Klasings Monatsheften.**

Prima Superphosphat

liefern zur Herstbestellung unter **vollen** Garantien für den Gehalt zu

herabgesetzten Preisen

Hodam & Ressler, Danzig.

Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.

Zweite, neugestaltete Auflage in handlicherem Format.

Otto Spamer's Illustrirtes

Konversations-Lexikon

für das Volk.

Mit 5—6000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten etc.

In acht Bänden oder 200 Lieferungen à 50 Pf.

Prospekte gratis! Erste Lieferung in allen Buchhandlungen vorrätig!

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ein junges Mädchen,

welche mit der **doppelten Buchführung** vertraut und im **Rechnen perfect** ist **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen

Stellung.

Offerten unter **L. E.** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Wasch- u. Plätt-Anstalt

Annahme jeder Wäsche.

Milbrandt, Gerechtestr. 27.

Wäsche wird im Hause sauber gewaschen.

M. Müller, Hofstraße 164.

Pensionäre

finden gute Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. Sehr gute Referenzen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Cognac-Ei-Crême

(Eiercognac)

von **M. Buetow Söhne** in **Soldau** Ostpr. ist ein vorzügliches, kräftigendes, äußerst wohlschmeckendes Getränk. Von Eis genossen, besonders zu empfehlen. In **Thorn** nur echt zu haben bei den Herren: **Ed. Raschkowski**, Erste Wiener Dampf-Caffee-Rösterei, M. **Suchowolski**, — A. **Kirmes**.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen findet per 1. October Stellung bei

A. Glückmann Kaliski.

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben und ist in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** vorräthig:

Zum 24. Januar 1893,

dem Tage der 100jährigen Wiederkehr der

Besitzergreifung der Stadt Thorn

durch die Krone Preussens.

Darstellung der damaligen Zustände, der Sinnesart der städtischen Behörden und der Bürgerschaft nach Materialien des Stadtarchivs von

J. Tietzen,

Custos genannten Archivs

Mit einer Original-Skizze:

Die Deutsche Ordens-Burg Thorn vor der Zerstörung 1454

von **C. Steinbrecht.**

Preis Mk. 1,20.

Ernst Lambeck Verlag.

1—2 gut möbl. Zimmer zu verm. **Klosterstr. 20**, 2 Tr. r.

Möblirte Wohnung von sofort zu vermiethen. **Bache 15.**

---

1 Wohnung v. 2 Zim. in der 3. Etage ist zu verm. **Bäckerstr. 47 G. Jacobi.**

---

1 großer Stall mit Hofraum sofort zu vermiethen. **Louis Lewin.**

Bromberger Vorstadt,

Mellin- u. Ulanen-Straßen-Ecke ist **Parterre** und **I. Etage** mit je **6 Zimmern, Badezimmer, Küche** (mit Warm- und Kaltwasser-Leitung) **Pferdestall** u. Zubehör p. 1. October zu verm. **Gebr. Pichert, Schloßstr.**

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller und Bodenkammer f. 360 Mk.
2 Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche, Keller u. Bodenkammer, à 255 M. zum 1. October cr. zu vermiethen.
Klosterstr. Nr. 1 Fr. Winkler.

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen.
Coppernicusstr. 18, R. Steinicke.

Breitestraße 22 sind zu vermiethen:
1 Wohnung, 2 Trp., 6 Zim. 2c,
1 Wohnung, part., 4 „ „
1 Wohnung, 4 Trp., 2 „ „
1 großer Lagerkeller.
A. Rosenthal & Co.

---

3 Stuben und Küche, sowie ein Stübchen vom 1. Oct. z. verm.
Wittwe **A. Dinter.**

---

2 Wohnungen zu je 2 Zimmern, heller Küche und Zubehör 1 und 3 Tr. für 60 u. 80 Thlr. **Culmerstr. 20.**

---

1 große renovirte

Wohnung

Seglerstr. 11 zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Hochherrschaftl. Wohnung zu verm. **Bromb.-Vorst.**, Thalstr. 24.

Eine kleine Wohnung (zwei Stuben u. Cabinet) ist v. sogleich oder v. 1. October billig zu vermiethen. **Botanischer Garten.**

Wohnung zu verm. C. Schäfer, **Kl. Mocker Nr. 2.**

Wohnungen zu verm. **Bäckerstr. 45** bei Ww. **Joseph.**

Paulinerbrückstraße Nr. 1 sind zwei parterre gelegene Wohnungen von je 4 Zimmern, Alcoven nebst Zubehör und Wasserleitung (die rechts gelegene mit Badeeinrichtung) per 1. October zu vermiethen. **A. Schwartz.**

---

2 kleine Wohnungen zu verm. A. Kamulla, Bäckermeister.

Breitestr. 2

herrschaft. Wohnung, 6 Zimmer p. 1. October zu vermiethen.
F. P. Hartmann.

---

2 kl. Wohnungen vom 1. Oct. cr. und **1 möbl. Zimmer** von sofort zu vermieth. H. Fucks, Bäckerstr. 29.

Die Läden

in meinem Neubau, **Breitestr. 46** sind zu vermiethen. **Soppart.**

Kl. Wohnung per 1. October cr. zu verm. **Culmerstraße 28.**

Möblirte Zimmer

mit Burschengelaß zu haben.
Brückenstraße 16, I. Trp. r.

Die vom Herrn Polizei-Inspector innegehabte Wohnung ist v. 1. Oct. billigst zu verm. **Joseph Wollenberg.**

Die von Herrn Major Köhlisch innegehabte **Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c. ist von **sofort zu vermiethen.**
Näheres **Seglerstr. 3** im Comtoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Victoria-Theater.

Direction Krummschmidt.

Donnerstag, 18. August 1892.

Der

Stabstrompeter.

Freitag, den 19. August 1892:

Ehrliche Arbeit.

Sonnabend, 20. August 1892.

Première f. Deutschland.

Zwei Sonnen.

Drama von **José Echegaray.**

Dem folgt:

Der Allerweltsvetter.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere die Zettel.

Schützen-Garten.

Freitag, den 19. August 1892:

Abschieds-Abend

der altrenommirten

Leipziger Sänger

aus d. Krystall-Palast zu Leipzig,
Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Herrmanns, Frische, Hanke.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf.
Billets à 50 Pf. vorher in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Henczynski.**

Neues Programm.

Kriegerfechtanstalt.

Zur Erinnerung an die Schlacht bei Gravelotte.

Sonntag, den 21. August 1892.

Wiener Café in Mocker.

Letztes diesjähriges

Sommervergnügen.

Außerordentlich großes

Volks- und Kinder-Blumenfest.

Abmarsch der mit Karten versehenen Kinder präc. 2½ Uhr von der Esplanade. Jedes Kind erhält ein prachtvolles Blumenbouquet und ein schönes Geschenk. Kinder ohne Karten keinen Zutritt.

CONCERT,

ausgeführt von der Capelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Riesentombola.

Hauptgewinne: Lebende Gänse, Enten 2c. u. nur nützliche Wirthschaftsgegenstände.
Pfefferkuchen- und Blumenverloosung.
Bei eintretender Dunkelheit feenhafteste Beleuchtung des ganzen Gartens.

Riesen-Brillant-Feuerwerk,

angefertigt und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn **Pietsch.**

Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre v. 1870/71.

Großes militärisches Potpourri mit Schlachtmusik, Gewehrfeuer und Kanonenschläge von Saro,
ausgeführt von der Capelle, dem Tambor- u. Hornisten-Corps u. 40 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 21.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr Nachm.

Eintritt à Person 30 Pfg., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Mitglieder des Krieger- und Landwehr-Vereins zahlen, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, für sich und ihre Angehörige 20 Pfg. à Person. Die Mitglieder der Kriegerfechtanstalt haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte von 1891/92 für **ihre Person** freien Eintritt.

Jedermann willkommen.

Der Vorstand.

Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein **frische Ostseefische**, die beliebten großen **Schollen, Schellfische** u. kl. **Bratschollen** beim **Wisniewski** auf dem Markte.

Alte Journale

aus dem Lesezirkel verkauft billig

Walter Lambeck.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7¼ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.